FLÜCHTLINGE

Zwischen Skepsis und Hilfsbereitschaft

Über die geplante Flüchtlingsun-
terkunft im Ort haben sich bei der

Einwohnerversammlung am Mitt-
wochabend rund 180 Besucher in-

formiert. Es wurden skeptische
Stimmen laut, aber auch Hilfe an-

geboten.

ERLIGHEIM
VON BEATE VOLMARI

Auf einem gemeindeeigenen Grundstück
in der Löchgauer Straße 11 wird das
Landratsamt eine Gemeinschaftsunter-
kunft für 80 Flüchtlinge bauen (unsere
Zeitung berichtete). Zum Auftakt der Ein-
wohnerversammlung in der August-Hol-
der-Halle erklärte Bürgermeister Rainer
Schäuffele, dass an diesem Abend aus-
schließlich die Flüchtlingsunterbringung
in Erligheim das Thema sei und nicht et-
wa eine allgemeine Diskussion über
Flüchtlingspolitik. Martin Schliereke, Lei-
ter des Fachbereichs Asylbewerber und
Aussiedler im Landratsamt, stellte den
geplanten Bau vor. Die zweistöckige Un-
terkunft mit Laubengang, die mit Massiv-
holzmodulen erstellt wird, soll in acht
Appartements mit je drei Modulen unter-
teilt werden. Jeweils zwei Module sind als
Schlafräume für vier bis fünf Personen
gedacht, das dritte Modul als Gemein-
schaftsbereich inklusive Sanitäranlagen
und Kochstelle.

Susanne Zultner, Leiterin des Erlig-
heimer Haupt- und Ordnungsamts,
sprach ein paar Sätze über die aktuelle
Flüchtlingssituation. Momentan leben
im Ort 35 Asylbewerber in Erst- und An-
schlussunterbringung. Durch die zentra-
le Lage der Wohnungen sei die Integrati-
on gut und die Versorgung der Flüchtlin-

ge gewährleistet. Die Fläche für den Neu-
bau habe die Kommune für mindestens
sieben Jahre an den Landkreis verpach-
tet.
Charlotte Kosicki stellte als Koordina-
torin den Runden Tisch Asyl vor. Bevor
sie den Zuhörern schockierende Bilder
vom syrischen Bürgerkrieg präsentierte,
forderte sie die Besucher auf: „Fragen Sie
sich selbst: Was würde ich tun, wenn in
meinem Land solche Zustände herrschen
würden?" Die Aufnahmen zeigten die
Städte Raqqa und Aleppo, von dort stam-
men auch ein junger Mann und eine jun-
ge Frau, die anschließend interviewt wur-
den und in bereits gutem Deutsch ihren
Wunsch nach einem Leben in Sicherheit
und Würde äußerten. Die Botschaft war
klar: Niemand verlässt freiwillig sein
Land und niemand sollte in einem von
Krieg und Terror regierten Land leben
müssen.

Anschließend wurde das Mikrofon für
die Besucher freigegeben. Mehrfach kam
die Frage, ob bei steigenden Flüchtlings-
zahlen auch mehr als 80 Personen in dem
Gebäude untergebracht würden, was
Schliereke und Schäuffele verneinten.

Auch Ängste um die eigene Sicherheit
wurden geäußert. „Was tun Sie zur Si-
cherheit der Bürger, wenn es Konflikte
gibt?", fragte ein Familienvater. Ein ande-
rer Besucher betonte, nichts gegen Syrer
zu haben, doch sehe er die Sicherheit ge-
fährdet, sollten nur alleinstehende Män-
ner aus Afrika in dem neuen Gebäude
untergebracht werden. Schliereke ver-
sprach eine gute Mischung von Alleinste-
henden und Familien, für die Sicherheit
sorge im Konfüktfall die Polizei. Auch ha-
be es im Landkreis noch keine Vorfälle
wie in der Silvesternacht in Köln gege-
ben. Konflikte gebe es in der Regel nur
zwischen den'Asylbewerbern in den rie-

Niemand sollte in einem von Krieg und Terror regierten Land leben müssen: Bei der Einwoh-nerversammlung schildern unter anderem zwei Syrer ihre Erfahrungen. Foto HoimWoischendorf

sigen Unterkünften ohne jegliche Privat-
sphäre. Eine Frau fürchtet nächtliches
„Remmidemmi" neben dem Pflegeheim.
Charlotte Kosicki beteuerte, dass die
Asylbewerber selbst sehr darauf bedacht

seien, niemanden zu stören. Wenn es
doch einmal vorkommen sollte, dürfe
man sich gern an den Runden Tisch Asyl
wenden.

Als ein Mann die Frage in den Raum

stellte, bei welcher Flüchtlingszahl für Er-
ligheim Schluss sei, antwortete ihm eine
Ehrenamtliche vom Runden Tisch: „Das
weiß niemand und darüber müssen wir
auch heute nicht diskutieren. Es geht um
Menschen in Not, denen wir helfen
möchten." Dafür bekam sie spontanen
Applaus vom Großteil der Besucher.
Auch die Frage nach notwendigen
Sachspenden kam auf, doch sollte damit
abgewartet werden, da das Landratsamt
den Flüchtlingen eine Grundausstattung
zur Verfügung stellt.
Abschließend betonte Schäuffele: „Wir
können als Erligheimer stolz sein, dass
wir bei der Flüchüingsunterbringung un-
serer Mitwirkungspflicht nachkommen."

Runder Tisch Asyl
sucht weitere

Ehrenamtliche

V ie Initiative Runder Tisch Asyl
betreut und begleitet die in Er-
I ligheim lebenden Flüchtlinge.
Momentan gibt es rund 50 Ehrenamtli-
che zwischen 18 und 80 Jahren. Seit
Herbst vergangenen Jahres koordiniert
Charlotte Kosicki die Aktivitäten der Hel-
fer. Für die Betreuung der erwarteten 80
Flüchtlinge sucht der Runde Tisch Asyl
weitere Ehrenamtliche. Jeder kann sich
entsprechend seiner Interessen und der
zur Verfügung stehenden Zeit engagie-
ren. Es gibt vier Arbeitskreise: Sprache
und Bildung, Sport und Freizeit. Paten-
schaften sowie Cafe Zuflucht, (vol)

INFO: Nähere Informationen zum Runden
Tisch Asyl gibt es im Internet unter
www.runder-tisch-asyl-erligheim.de.